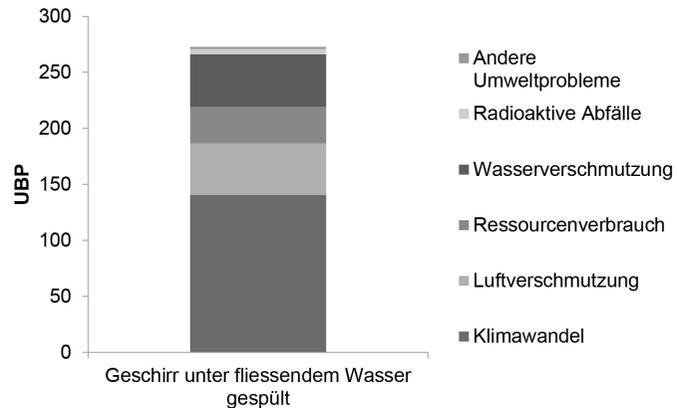


«Ok, ich gebs ja zu! Den lasse den Wasserhahn laufen beim Geschirrspülen»



Umweltbelastung

75.5% der Gesamtumweltbelastung sind auf den höheren Energieverbrauch zurückzuführen, da beim Geschirrspülen unter fließendem Wasser im Vergleich zu einer sparsamen Spültechnik deutlich mehr warmes Wasser benötigt wird. Für die Bereitstellung von Warmwasser im Haushalt wird Energie, in der Regel Heizöl, benötigt (Ölheizungen sind in der Schweiz die verbreitetste Heizungsart (www.sz.ch)). Die Verbrennung von fossilen Brennstoffen ist mit Treibhausgas- und weiteren Luftschadstoffemissionen verbunden. Der Mehrverbrauch an Seife durch das Spülen unter fließendem Wasser trägt knapp 20% zur Gesamtumweltbelastung bei.

Hintergrund und Annahmen

- Die Sachbilanzdaten stammen aus einer Studie, in der unter anderem der Wasser-, Energie- und Seifenverbrauch verschiedener Testpersonen gemessen wurde. Die Studie hält fest, dass das Spülen von Geschirr unter fließendem Wasser vor allem in Südeuropa angewendet wird. Während Testpersonen aus Spanien und Portugal für das Spülen von 12 Gedecken im Schnitt 170 Liter Wasser, 4.7 kWh Energie und 37 g Seife benötigten, waren es bei Testpersonen aus Deutschland nur 46 Liter Wasser, 1.3 kWh Energie und 21 g Seife (Stamminger et al., 2007).
- Bilanziert wird der Mehrverbrauch des Geschirrspülens durch eine unsparame Technik (Testresultat für Personen aus Spanien/Portugal) im Vergleich zu einer sparsamen Spültechnik (Testresultat für Personen aus Deutschland).

- Es wird der Aufwand für das Spülen von drei Gedecken bilanziert.
- Die Mehrbelastung der Kläranlage aufgrund des grösseren Wasservolumens wird vernachlässigt.

Datenquelle

Stamminger et al. (2007) und Hintergrunddaten aus ecoinvent v3.1

Literaturverzeichnis

[Link](#)

Der Ökobeichtstuhl ist ein Projekt des Instituts für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil. Unterstützt wird das Projekt von der Gebert-Rüf Stiftung und der Stiftung Mercator Schweiz.